

Eröffnet täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abendunterhaltung
Vierjährig für 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
bestmöglichen Postaufschlag.
Weggeber u. Verantwortlichen
für Inhalt und Abonnement
Herr Schöner, Schlegelstraße 104,
Garten- und Kunst-Verkauf
H. Klotz, Eisenbahn-Verkauf, 11,
Königstraße, gegenüber 18,
Herrn u. Wollschneider,
Königstraße, gegenüber 10,
Herrn Gumbold, Reichstraße 32,
Herrn & Sohn in Schöneberg,
Dorotheenstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Wierumstiebziger Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Anfertigung
für die Epitaphie 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-
Bureau, Hauptstr. & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzig, A. Wölke
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Danke & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schüller in Hannover u.
Geibel & Co. in Berlin.

Nr. 238.

Sonnabend, den 11. October

1873.

Montag den 13. October cr.
Keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten
von Radeke.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 8. October. Es ist kein Geheimnis, daß in unseren offiziellen Regionen ein unverhohenes Mißtrauen gegen die Königinmächterin in Frankreich obwaltet. Die Gründe sind zum guten Theile schon namhaft gemacht worden, wenn man auch davon abgesehen, die Erhaltung des gegenwärtig bestehenden als den besten Grund für die deutsche Politik des Reichstagnans anzunehmen. Dies würde voraussetzen, daß mit der gegenwärtigen französischen Regierung das beste Einverständnis herrscht. Wir sind nicht in der Lage, das Gegentheil behaupten zu können, aber man wird doch gut thun, die Unempfindlichkeit unserer Staatsmänner gegen gewisse Intriguen der französischen Diplomatie an den uns mehr oder minder befreundeten Höfen nicht allzu hoch zu taxiren. Man ist hier selbst über Preismaßer gut unterrichtet, welche in continentalen, wie in englischen und amerikanischen Journalen von den Agenten der französischen Regierung geleitet werden. In den amtlichen Kreisen Frankreichs war es von jeher Mode, der entgegenstehenden Sonne einer neuen Regierung zuzustreben. Die Etierlöcher und ihre Protectoren nehmen diesmal ihren Weg durch die Sakristeien. Sogenannte Entwürfe und heimliche Personalien, welche sich gegen die deutsche Regierung richten, werden in den ultramontanen Blättern abgedruckt. Diplomatische Demonstrationen sind unsererseits gegen diese Taktik der französischen Agenten im Auslande nicht erfolgt, wenn auch anzunehmen ist, daß auf die feindselige Sprache gewisser radikaler legitimistischer Blätter aufmerksam gemacht wurde, die sich sonst offizieller Beziehungen zur französischen Regierung rühmen.

Dem Vernehmen nach hat der Herzog von Anjou die deutsche Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, daß und die Schlichter dazwischen zu schicken. Wäre es dem Herzog nur darum zu thun gewesen, insofern jene historisch gewordenen Säulen in Anzusehen zu nehmen, so hätte er einfach hingehen können. Das Nachsehen einer Erbprinzessin jedoch läßt die Absicht einer Scene erkennen. Obwohl eine solche beiseits gleichgültig genug ist, so konnte sie doch nicht erwünscht sein, daß unvorsichtigen Personen ein Belangen gegeben wurde sich zu compromittiren. Da überdies der Herzog weniger als andere Leute mit Takt begabt ist, so würde gerade er leicht in die Lage gekommen sein, Andere mit dem Gefahren in Konflikt zu bringen.

Die heute im Cultus-Ministerium stattgehabte förmliche Berathung des altkatholischen Bischofs Reinkens tritt mit dem nachdrücklichen Vorzugen der Regierung gegen den Erzbischof Ledochowski zusammen und beweist

von Neuem, daß es der Regierung mit der Ausführung der Kirchengesetze, gegen welche sich der Erzbischof systematisch auflehnte, voller Ernst ist. Dies fällt namentlich am Vorabend der Wahlen ins Gewicht und wird die Wähler aller antikirchlichen Parteien zur Belämpfung des gemeinsamen Gegners noch mehr veranlassen. An ein Einlenken oder einen Rückschlag der gubernementalen Politik auf diesem Gebiete werden jetzt auch wohl die unverbesserlichsten Possibilisten nicht mehr glauben können.

Die ministerielle Proo. Korresp. enthält einen Artikel gegen die Bischöfe, in welchem die kräftigen Worte vorkommen: „Die Gesetze haben der Regierung den festen Boden gegeben, auf welchem sie die Interessen und das Ansehen des Staates nach allen Seiten zu wahren im Stande und zugleich unbedingt verpflichtet ist. An der Hand der Gesetze geht sie gegen Bischöfe und Priester, welche dem Staate den Gehorsam verweigern und den öffentlichen Frieden gefährden, sicheren Schrittes vor, und wird, wenn es sein muß, auch von den strengsten und durchgreifendsten gesetzlichen Mitteln Gebrauch machen, um den römischen Uebermut auf preussischem Boden entweder zu beugen oder zu brechen.“

Die „Germania“ antwortet bereits heute in einem fulminanten Artikel auf die vorstehend erwähnte Auslassung der ministeriellen Proo. Korresp. Sie schließt folgendermaßen: „Das ganze Probenommen der Proo. Korresp. hat wohl seinen anderen Zweck, als davor zu warnen, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Zahl derjenigen Abgeordneten, deren ganzes Bestreben unter der Führung Roms auf den Kampf gegen die Staatsgewalt gerichtet ist“, vermehrt werde! Gut! Das katholische Volk wird auf diese Warnung die rechte Antwort zu geben verlernen! Es rüfhet sich bereits mit einer Freudigkeit und einer Emsigkeit zum bevorstehenden Wahlsampfe, wie es in der Geschichte der bisherigen Wahlschickungen noch nicht dagesewen ist. Das eben macht die Kraft des verletzten Gewissens! Der menschliche und freihelthümliche Liberalismus“ hat es gewagt, das Heiligthum der inneren Ueberzeugung, die Heiligkeit der christlichen Familie anzutasten, um auf den Trümmern der christlichen Weltordnung die schamlosen Organe heidnischer Zuchtlosheit zu feiern; tausend Bitten und Beschwerden haben den „Liberalismus“ nicht davon abgehalten, mit verberberischer Hand seine rote Branntwein in den geheiligten Tempel des Friedens zu werfen; wohl! an er hat den Krieg gewollt, er soll ihn jetzt haben!“

Das Staatsministerium hat sich in einem an die Oberrechnungskammer gerichteten Schreiben dahin ausgeprochen, daß nach eingehender Prüfung die Nothwendigkeit oder Billigkeit, in Betreff der Gehaltsbezüge der im Wohlthätigkeitsfälle bei dem mobilien Kirchengüter Verwendung findenden Militärbeamten, welche gleichzeitig ein Nebenkommen aus einem Einkommen beziehen, besondere Festsetzungen zu treffen, nicht hat anerkannt werden können, weil der Militärbeamte seinem Berufe nach dauernd dem

Heere angehöret und in Folge dessen, also seiner speciellen Dienstpflicht jeder Zeit die Mobilmachung zu gewärtigen hat. Die Verleihung eines Neb-namens hat daher von Hause aus einen precären Charakter, und es liegt der Verleihung eines solchen an einen Militärbeamten immer die sich von selbst vererbende Voraussetzung zu Grunde: daß und so lange sein Hauptamt ihm die Verwaltung des Nebenamtes überhaupt gestattet.

Zur Lage in Nordschleswig ist zu erwähnen, daß sich innerhalb der dänischen Actionspartei Spuren von Ermüdung zeigen.

Welche Wichtigkeit vom General-Postamt der Stelle des Directors des hiesigen Postzeitungsamtes begelegt wird, beweist unter Anderem auch der Umstand, daß dieselbe mit einem für die oberste Carrière bei der Reichs-Postverwaltung bestimmten Beamten besetzt worden ist. Herr Postrath Wendt, früher Post-Inspector im Düsseldorf-Bezirk, dann Director des Postamts in Köln, des bedeutendsten nächst Berlin und zuletzt Rath bei der kaiserlichen Ober-Postdirection in Halle a/S., hat sich den Ruf eines durch Befähigung, Verlegenheit und Ehrkraft gleich ausgezeichneten Beamten erworben. Mit großer Energie im Amte, welche sich namentlich bei der Leitung des nach mehreren Hunderten zählenden Personals in Köln aufs Beste bewährte, vereint er eine Fleißsamkeit des Wesens und Lebenswürdigkeit des Characteres, die ihm in allen Kreisen, in welche ihn sein Lebensweg bisher geführt, aufrichtige Verehrung erworben hat. (Sp. 3.)

Baron Reuter, bekannt durch seine unmaßlosen Concessionen, die er von der persischen Regierung zur Durchführung großer Eisenbahnen, Telegraphen-, Eisen- und Bergwerksanlagen in Persien erworben hat, befindet sich zur Zeit in Berlin. Er beabsichtigt, der „Erf. Z.“ zufolge, seine Concession an ein großes demographisch zu bitendes internationales Finanzconferium abzutreten, und steht bereits seit geraumer Zeit dagegen in Unterhandlung mit den Chefs großer hiesiger Bankhäuser.

Der Schweibel, welcher in letzter Zeit mit amerikanischen, auf europäische Häuser ausgestellten Creditbriefen getrieben wurde, hat zur Annahme größerer Vorzucht veranlassen. Mehrere europäische Firmen sind um namhafte Summen betrogen worden.

Paris, 8. October. Wie die Nid. Ztg. berichtet, ist die Equipage nebst Pferden des Erzbischofs aus dem Palais desepellen nach dem Djalukoffischen Palais übergeführt worden. Man scheint auf der Domainen mit der Wegschaffung von Werthgegenständen in dem Privatbesitz des Erzbischofs zu beginnen.

Gestern Abend ging die Nachricht ein, daß der Erzbischof Ledochowski am Typhus erkrankt sei. Die heutigen Posenischen Zeitungen melden jedoch, der Zustand des Patienten sei ohne Gefahr, und so wies man abwarten müssen, ob die Krankheit, die den Kirchenfürsten befallen haben soll, überhaupt ernsthaft ist. Bis jetzt scheint über-

Stuart, Graf von Orkney, Lord-Gouverneur der Shetlands-Inseln.

Der eheliche Steven Paterson las mit wachsendem Unwillen diese Verordnung den versammelten Männern vor, deren Geschlechter theils Mühseligkeit, theils Noth ausdrückten. Der Laird aber zerriss das Papier und trat mit den Füßen darauf, während sich sein sonst so ruhiges, gutmüthiges Gesicht dunkelroth färbte.

„So ach! ich Deine Befehle,“ schrie er, „Du Hund von einem Schotten, der Du gierzer und grauamler bist, als ein Hund! Das Letzte, was wir haben, reißt Deine unerfärrliche Gahler an sich und uns jagst Du zuletzt aus unsern Wohnsigen, wie der Jäger die arme Imbergens aus ihrem Neste. Doch bei den Göttern der großen Karls von Norweg, das muß anders werden. Witten fruchtet nichts; so muß Gewalt mit Gewalt vertrieben, und Blut mit Blut geföhrt werden.“

Diesem Auebruch der Wuth hemmte die plöbliche Erscheinung des blinden Sebers, der auf Marys Arm gestützt in der Thür des Hauses erschien. Seine hohe, hagere Gestalt war zu ihrer ganzen Größe aufgerichtet, sein Antlitz mit dem silberweißen wallenden Schmuß der Haare zum Himmel erhoben, seine Augen geschlossen, doch seine Stirn in wunderbarem Glanze strahlend. Alle blickten auf ihn mit Ehrfurcht und einer gemischten abergläubischen Scheu, von der selbst das laf und vollens Steven Paterson nicht frei zu sein schien. Jetzt drückte er seine Rechte weit aus, sein weißer Stab wies nach Osten, und seine Stimme tönte geheimnißvoll leise und dumpf:

Wie die Sonne dem Meer entgegensteigt, so steigt aus der Nacht der Antheilhaft der helle Tag der Freiheit über Shetlands rauhe Ufer und bringt uns süße Erquickung und fröhliches Licht. Weh mir, wenn ich den Tag des Lichts nicht sehen werde! Denn meine Stunden sind gesehlt, die Erde ist bereit, meinen müden Leib aufzunehmen, die Trolen höhlen mein Grab und die Meeremädchen singen mein

Lothentel. Vernehmt die Stimme des blinden Sebers vom Warlock-Stad. Denn heute tönt sie zum letzten Mal; sein geistig Auge wird dunkel, wie sein leibliches. Seine Macht hört auf; die Wellen rauhen Spott, die Winde heulen Höhn, wenn er beschilt und nur noch einmal werden sie sich ihm fügen, wenn sie zu Shetlands Heil und Befreiung dienen müssen. Der Tag ist nahe und dann ist das Werk des blinden Sebers vorbei. Seine Route aber wird klingen zu seinem Tode; dann vernehmst sie, bis die holdste Blume vom Felsenland, bis die schönste Maid aus Freias Hause darauf sich selbst ihr Lothentel spielt.“

Er beugte sich nieder auf seinen Stab; dann stieg er plötzlich Mary, von sich die noch immer an seiner Seite verweilte und seine Stimme lang jetzt laut und angstvoll: „Laß ihn, das, laß ihn! Die Wogen fordern ihren Raub! Widersteht Dich nicht dem Willen der Götter; Hel lausch im Lande der Finsterniß, daß sie ihn empfangen. Fort sag ich, Mary, fort von dem Fels; Blumen blühen nicht auf hartem Gestein. Sie bezehn sich schüchtern ins dufstige Moos, bis eine liebende Hand ihnen eine Heimath giebt. Zurück von der Höhe, Dein Fuß blutet, Dein Auge bebzt zurück; sieh dorthin, da blutet ein Herz — um Dich, da weint ein Auge — um Dich; geh, heile die Wunden, trockne die Thränen. Fieh! sieh! Hörst Du nicht die Stimme des Zauberers? Wie sie weg die Laute, darauf er die Saiten gespannt. Verrenkt sie in's Meer, wohin kein menschlicher Blick dringt, zerreißt sie die Saiten, ehe die Blume geknickt ist, sonst wird es zu spät. Heiliger Gott, zu spät, zu spät, es ist zu spät!“

Mit diesem angsterprästen Auszweien sang er zusammen und Konalt und das fingen ihn auf. Man ruzt ihn ins Haus; als er nach langer Dhnacht wieder erwachte, hatte er auf alle liebevollen Fragen nur ein starrs Schweigen. Da stürzte ein Fischer hinein; man wollte ihn hindern zu sprechen doch der alte Crifson wintte ihn gewähren zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Die Blume von Shetland. Original-NOVELLE von F. Anthoni.

(Fortsetzung.)

Die Nacht während deren sich die Nebel völlig zerstreut hatten und der Mond klar schien, verzog ohne die geringste Störung. Der Morgen brach an und der räthige Waller war der erste, der ihn mit seiner lauten Stimme begrüßte. Doch wie groß war sein Staunen, als er vor das Haus tretend bemerkte, daß die Nacht des Lord-Gouverneurs spurlos verschwunden war. Bald waren die sämtlichen Haus- und Dorfbewohner theils um ihn, theils an Ufer versammelt und theilten sich ihre Bemerkungen über diese plöbliche Entfernung mit; denn daß das Schiff, die Heiligkeit der Nacht benutzend, den See verlassen habe, war die einzige Möglichkeit, wie es verschwunden sein konnte. Da fiel das Auge des doch immer staunenden und die Ursache dieser nachthätlichen Abfahrt nicht bezweifelnden Uwalter auf einen mächtigen beschriebenen Wogen Papier, der auf der weißen Wand des Hauses befestigt, bisher ihm entgangen war. Er riß ihn herunter und las: „Ich bestimme und befehle hiermit, daß bei Todesstrafe Niemand, wer es auch sei, Mann oder Weib, Kind oder Greis, die Shetlands-Inseln verlassen, um die Orkneys oder das Shetlands von Schottland zu besuchen, es sei denn mit meiner besonderen schriftlichen Erlaubnis. Wonach sich ein Jeder zu richten hat.“

Ferner theue ich kund und zu wissen, daß die Insel Mainland, genannt das Felsenland von Shetland, um Laufe von zwei Wochen die Summe von 15,000 Pfund Sterling aufzubringen und durch fünf Vertreter im Dorfe Lerwick (auf der Hälftel) in meine Hände zu liefern hat, als eine Straffsteuer für die belästigten Thronen und die Verfehllichkeiten, die meine Anordnungen hier finden. Patriel

gens eine Weisung an den Oberpräsidenten der Provinz, den Erzbischof zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern, noch nicht ergangen zu sein. Diese Verzögerung erklärt sich einigermassen aus dem massenhaften Material von Gesuchdrucken, welches der „Primus von Polen“ gegen sich aufgebracht hat. Es ist keine kleine Aufgabe, dasselbe zu sammeln und zu verarbeiten und doch muss diese Arbeit als Grundlage für das weitere Verfahren dienen.

Der „Kurier Bonnanst“ berichtet aus Krosowin: Vor einigen Tagen feierte der Rektor der katholischen Stadtschule sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Den Abschluss der dem Jubilair zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten bildete ein Mittagessen. Als einer der Teilnehmer einen Toast auf den Kaiser ausbrachte, verließen die anwesenden Geistlichen in demonstrativer Weise das Lokal und kehrten erst am Schluss des Mahles in dasselbe zurück. Der ultramontane Kurier findet das ganz korrekt, da dieser sogenannte Kavalitätslokal kein andere Bedeutung haben könnte, als ein Lob auf das heutige System.

Darmstadt, 7. October. Die Altkatholiken-Versammlung am 10. wird, wie es scheint, sehr bedeutend werden. Man erwartet Reinens, v. Schulte, Mensch und Knoert. Die evangelische Marienkirche ist für den altkatholischen Gottesdienst bewilligt.

Zwischen Bayern und Sachsen-Weimar finden gegenwärtig Verhandlungen über den Austausch der weimarschen Enclave Unheim statt. Derselbe liegt dem bayerischen Gebiet unmittelbar, etwa eine Meile von der sächsischen Gruppe des Großherzogthums. Auch an den Einlässen der beiden coburgischen Enclaven im nördlichen Franken wird angeblich zur Zeit in München verhandelt.

Dresden, 6. October. Obgleich das Ausgehen von Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs ängstlich vermieden wird, bis Lebensgefahr vorliegt, so wis man doch allgemein, daß das Befinden des Königs ein sehr übles ist. Die arztmäßigen Leiden rauben ihm allen Schlaf und halten am Tage ihn von jeder ernstlichen Beschäftigung ab. Man hat in Hoffreien wenig Hoffnung, den König über den Winter durchzubringen.

Wien. Der päpstliche Nuntius hat aus Rom die bestimmte Weisung erhalten auch während der Abwesenheit des deutschen Kaisers aus einer unaufrichtigen Zurückgezogenheit nicht herauszutreten, sondern vielmehr seine Willkür in die Hände der Heiligengere unter allen Umständen noch weiter auszuüben.

Gute Privatnachrichten aus Paris stellen außer allem Zweifel, daß die dortigen Leiter der monarchischen Intrigue in ihren Combinationen die Möglichkeit einer revolutionären Bewegung nicht außer Acht gelassen und schon jetzt allerhand Vorkehrungsmaßregeln getroffen haben, um durch einen gewaltsamen Ausbruch des Volksunwillens nicht überfordert zu werden. So hat man die Garnison von Paris und seiner Umgebung zum größeren Theile aus Regimentern zusammengesetzt, die sich vorzugsweise aus den alt-königtreuen Provinzen rekrutiren. Im Ferneren läßt man es nicht an einer Propaganda auf breiterster Grundlage fehlen, um die Armees für das Bourboisenthum zu gewinnen, indem man ihr einmal die dreifarbige Fahne auch weiterhin verpricht, auf der einige Ailen im weissen Felde prangen sollen, und indem man andererseits zugleich auch mit Aufseherung über Ausleistung von Beförderungen, Auszeichnungen, Geldmitteln und Spirituosen eben so verschwendungsvoll vorgeht, wie dies einst Louis Napoleon vor der dunklen Decembernacht auf der Ebene von Satory gethan.

Paris, 8. October. Das Manifestschreiben Thiers' hat Wunder gewirkt, denn es hat die Schwankenden erlichtert und ihnen den Abgrund gezeigt, in welchen die Arrangements der Restauration Frankreich führen wollen. Die Wuth der royalistischen Presse kennt daher keine Grenzen, und während ihn die einen als Commurador bezeichnen, rufen die andern nach der Peitsche, um den gefährlichen republikanischen Agitator durch Verurteilung seiner Freiheit unschädlich zu machen. Zum Glück haben die Herren Buffet, Broglie und Jules nicht den Muth und auch noch nicht die Macht um einen solchen Gewaltstreich gegen den greisen Staatsmann durchzuführen.

Wie es heißt, ist Garibaldi in Paris eingetroffen. Am Sonntag gab es sechs Pilgerfahrten, heute wiederum drei, eine in der Diocese von Toulouse, die beiden anderen in denen von Reims und Metz. Morgen nochmals zwei, eine in der Diocese von Metz, die andere, nur von Männern, in der von Aimes; dann werden noch am 8., 9., 10. und 11. October je eine Pilgerfahrt stattfinden.

Der Prosch Bazaine.

Trianon, 8. October. Die heutige Sitzung wurde durch weitere Verlesung der Anklage ausgefüllt, womit morgen fortgefahren wird. Die Verlesung der Beweismittel für die Anklage wird die Sitzungen am Freitag und Sonnabend in Anspruch nehmen und werden darauf am Montage die eiglichen Verhandlungen beginnen.

Wahlangelegenheit.

Aus Berlin, den 5. d., schreibt man der Rheinischen Zeitung: „Heute Mittag fand hier selbst auf Einladung der zu diesem Besuche gemachten resp. cooptirten Delegirten der Nationalliberalen und Fortschrittspartei (Lasker, Miquel und Kapp von den Nationalliberalen und Weser und Parisius von der Fortschrittspartei) unter Vorsitz des Dr. Kapp eine vertrauliche Besprechung von Vertrauensmännern der Provinz Brandenburg, mit Ausschluß Berlins, statt. Derselbe war von fast allen Wahlkreisen der Provinz besetzt; aus den meisten Wahlkreisen waren 3 bis 4 Vertreter gekommen, aus einzelnen noch mehr. Das Ergebnis der Besprechung war ein durchaus ernstliches. Man war ohne Ausnahme der Ansicht, daß die national-

liberale und die Fortschrittspartei in allen Kreisen der Provinz bei den Landtagswahlen geschlossen vorzugehen habe.

Aus Halle und Umgegend.

10. October.

— Heute liegt uns der Wahlausruf der vereinigten liberalen Partei an die Wähler der Provinz Sachsen vor. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

An die liberalen Wähler der Provinz Sachsen!

Die Neuwahlen stehen bevor! Ist es jemals die Pflicht aller liberalen Männer gewesen, einmüthig zusammenzutreten im Wahlkampfe, so tritt diese Pflicht mit doppeltem Gewichte in dem Augenblicke an uns heran, in welchem es — wie heute — den Kampf der geistigen Freiheit gegen priestertliche Annahmung und Herrschaft siegreich durchzuführen gilt!

In diesen Kampf mit vereinten Kräften vollständig einzutreten für die bedrohten Interessen Preußens, des deutschen Reiches und unserer gesammten Kulturentwicklung ist daher eine heilige Pflicht, ist die Gewissenspflicht aller liberalen Männer.

Die liberalen Fraktionen des Deutschen Reichstages und des Preussischen Landtages haben in diesem Gefühle die Reichs- und Staatsregierung bei den die Kirche und die Schule betreffenden Gelegen auf das Eifrigste unterstützt gegen den Widerstand der reichseigentlichen Parteien.

Die liberale Partei wird auch ferner ihr Bestreben unangezogen dahin richten, daß die Grenzen zwischen Staat und Kirche geistlich geregelt und das Verhältnis der Schule zur Kirche in wahrhaft freisinnigem Geiste gestaltet werde.

Ebenso wird sie die auf dem Gebiete der Selbstverwaltung begonnene Arbeit in Beziehung auf Gemeinde und Provinz in entschieden liberaler Sinne fortsetzen und zu vollenden streben.

Die Provinz Sachsen aber, welche, in der überwiegen größeren Zahl ihrer Wahlkreise durch die bisherigen Wahlen ihre unabhängige und liberale Bestimmung in religiösen und politischen Dingen stets bewiesen hat, wird dieselbe Bestimmung auch bei den jetzigen Wahlen zu betätigen haben. Gilt es doch, den ihren Zielen noch gem-insamen Bestrebungen und Anstrengungen der freisinnigen und reichseigentlichen Parteien gegenüber einen Kampf erfolgreich durchzuführen, bei welchem nichts Geringeres auf dem Spiele steht, als: das Ansehen und die Wohlthat Preußens und Deutschlands, die Freiheit des Geistes und der Gewissen, der Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens!

Die Unterzeichneten richten deshalb an ihre Genossinnen-genossen in den Wahlkreisen der Provinz mit aller Energie für das Zustandekommen liberaler Wahlen zu wirken, und ihre Anstrengungen in den Wahlkreisen zu verdoppeln, in welchen die liberale Partei bisher bei den Wahlen unterlegen ist. „Sind wir nur einig, so wird uns der Sieg nicht fehlen!“

Am Dienstag Nachmittag 2 1/2 Uhr wird in der „Weintraube“ die erste allgemeine Versammlung der liberalen Partei Behufs Besprechung über die Wahlen und Aufstellung von Candidaten stattfinden. Wir bebauern, daß die Versammlung für eine Stunde angelegt worden ist, zu der viele Wähler bei dem besten Willen für die Theilnehmung keine Zeit haben.

Stadt-Theater.

„Das war wiederum eine prächtige Vorstellung“, so leiteten wir das kurze Referat über die erste Aufführung von Ernst Wichert's Lustspiel „Ein Schritt vom Wege“ ein. In der That: wo sich Witz, Laune, Witzentunde verbinden, um Situationen- und Charakteristik Hand in Hand gehen, da muß ein durchschlagender Erfolg erzielt werden, und die hier und da ausgeprochenen Klagen über ein Zuviel der Verwickelungen oder über Wiederholungen in den Worten müssen den genannten guten Eigenschaften gegenüber verstummen.

Die Handlung ist in kurzen Umrissen folgende: Ein junges Ehepaar — wie es allerdings nicht allzu häufig vorkommt — ist am Ende seiner Hüttenwochen; der junge Frau droht bereits Langeweile, noch schlimmer Ernüchterung, denn ihr Arthur ist nicht mehr der ihr Herz sed erwerbende Student von einst, sondern ein Mann mit starker Neigung zum Philistertum und mit Vorliebe für gesunden Realismus. Noch einmal möchte die junge Frau fliehen „ins alte romantische Land“, ehe sie auf ihrem Ritterzuge des „Lebens Praeis pflegt.“ Arthur geht auf diesen „Schritt vom Wege“ ein, in der Absicht sein Weibchen für immer zu heilen. Weg mit Börse und Briefkasten, fort auf dem ersten besten Wege in totem Uebermuthe, dem ersten besten Abenteuer zu! Nun entwickelt sich eine lange, bunte Reihe komischer Scenen, Mißverständnisse, Verwirrungen, deren Schauplatz größtentheils das ob Kiersthal nahe bei der fürstlichen Residenz Heiningen ist. Wir können diesen Scenen, die hauptsächlich durch die Darstellung Leben gewonnen, nicht folgen; sie sind zum größten Theil so gewöhnlich, daß man das Gefühl der Abspannung eigentlich nie recht empfindet.

Die Aufführung (sie war die erste und von der Erwähnung keiner Unzulänglichkeiten kann man deshalb billigerweise Abstand nehmen) gab wiederum Zeugnis, welche guten Kräfte diesmal auf unserer Bühne thätig sind. Vieles bewundernswürdige Natürlichkeit, Schalkhaftigkeit, weibliche Laune, hier und da ein wenig Kletterei: aus diesen Elementen gestaltete Fräulein Melib öft die Partie der Elia zu einem gerundeten Charakter; im ersten Akte konnte man leidet nicht jedes Wort verstehen, wir glauben das zu spärlichen Sprechens wegen. Frisch und launig, in vornehmer Haltung und mit geschickter Anwendung der komischen Mittel spielte Herr Werber in den Arthur. Am Allgemeinen glaubten wir diesem Künstler etwas mehr Maßigung in der Sprache empfehlen zu können; es ist nicht immer nöthig (auch andere Mitglieder dürfen diese Bemerkung sich an-

nehmen), daß die „Rebe kint wie Schneegestrüß“. Im Uebrigen erlauben auch wir an, daß wir das nach der „ersten Heben und Kiehaber“ längere Zeit nicht so gut bezeugt haben.

Die glückliche Zeichnung der Kiersthaler Gesellschaft ist entschieden ein Hauptverdienst des Dichters um den Erfolg seines Stückes; deshalb war sie auch mit ersten Kräften und überaus glücklich besetzt. In erster Reihe glänzte hier Herr Schaumburg durch die unumwundenheitlich komisch wirkende Charakteristik des Vobearbes und Gründers, früher dummlichst Barbier; ihm schloß sich Herr Aröder an durch die vortreffliche Charakteristik des Registrators Schneck, eines betrockneten Bürokraten. Herr Weder spielte den Kaufmann Blanknagel, Herr Zimmermann den Wabecommissarius und Polizeiverwalter mit bestem Erfolge. Die beiden „komischen Alten“ entlich, Clotilde und Rosette, Fräulein v. Hanno und Frau Pauli, errigten zum Defecten die größte Heiterkeit. Das Ensemble in diesen Scenen, in denen auch Herr Vigner als Kellerer seine Rolle wader durchführte, war ohne Tadel. Herr Reutscher spielte die wenig dankbare Rolle des Kurt ruhig, vornehm gehalten, da komisch, wo es am Plage war. In der halb naiven, halb schalkhaften Partie der Wertha hat uns Fräulein Pauli recht gut gefallen; weniger Herr Haupt in der allerdings eigenhümlich gefärbten Rolle des verlapten Duobezirten, des „Rechtens Egon“.

Das Stück dürfte mehfache Wiederholungen erleben und besitzt sicher denlichen Werth und dieselbe Anziehungskraft wie die Zugstücke der vorigen Saison: „Das Eistungsfest“ und „Die Antiquarier“; zudem ist es in höchst merckenswerther Weise ausgefeilt.

Predigt-Anzeigen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis (den 12. October 1873) predigen:

Zu H. E. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diakonus Pfanne.

Montag den 13. October Vormittags 8 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiakonus P. Sidel. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diakonus Schmeißer.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diakonus Nietschmann. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diakonus Nietschmann. **Zum Kirchhof:** Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhans. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Fräulein Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Dechant Rheinländer. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Kemnitz: Sonnabend den 11. October Abends 6 Uhr Wesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 12. October um 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Hr. Hülfsprediger Weserndes.

Mittwoch den 15. October Abends 6 Uhr Bibelstunde Hr. Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prediger Pfaffe. Abends 5 Uhr Wesper Hr. Pastor Seiler.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst Hr. Pastor Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14.) Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rammischstraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Apollonische Gemeinde, gr. Marktestraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Börsen-Versammlung in Halle am 9. Oct. 1873.

Deutscherische Silbergruben, 94-94 1/2. Weizen 1000 Rthl. in Haltung und Weizen ohne Aenderung, 80 bis 94 Rthl. bez., hochzin bis 95 Rthl. bez.

Roggen 1000 Rthl. fest und in halber Richtung, heilig. Sorten 77-78 Rthl. bez., fremde billiger und schwer veräußlich. Gerste 1000 Rthl. bei Mangel an Angebot in feinen Qualitäten und da auch die Veranfrage merklich nicht ungenommen hat, bleiben Preise nominal ohne Aenderung. Weizen bis 73 Rthl. bez., keine Ausgaber 70-72 Rthl., geringe und schlechtere billiger und schwer veräußlich.

Gerstennah 60 Rthl., 5 1/2-5 1/2-5 1/2, Rthl. zu notiren. Oester 1000 Rthl. unverändert fest 60-61 Rthl. bez., (36-37 Rthl. p. 100 Rthl. B.)

Silbergruben 1000 Rthl. ohne Umsatz. Rühmet viel sich knapp und Preise behauptet 10 1/2-11 Rthl. bez. Weizen 1000 Rthl., ohne Handel.

Wapnen 1000 Rthl., ohne Handel. Weizen 1000 Rthl., ohne Handel. Raps 87-88 Rthl. bez., Voller und Mehr ohne Oester.

Stärke 50 Rthl., unverändert 11-11 1/2, Rthl. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter-pct. loco Zufuhr knapp und fest, Kartoffel-20 1/2-20 1/2, Rthl. bez., Weizen 24 Rthl. bez.

Wahl 60 Rthl., sehr wenig Geschäft 10 Rthl. zu notiren. Weizen Schatz, 50 Rthl., ohne Aenderung. Petroleum, deutsches, 50 Rthl., ohne Aenderung.

Wolwader 50 Rthl., ohne Aenderung. Rüböl 50 Rthl., 4-4 1/4, Rthl. bez. Rübemeinöl 50 Rthl., 48 Rthl. bez.

Wassermehl 50 Rthl., ohne Oester. Weizen 50 Rthl., ohne Oester. Kartoffeln 1000 Rthl., Spiritus 15-17 Rthl., Weizen ohne Notiz. Delfand 50 Rthl., Raps-hiesige loco 2 1/2, Rthl. bez., Mehl 2 Rthl. angeboten.

Butter 50 Rthl., 3-3 1/2, Rthl. bez. Mehl 50 Rthl., Mehl-gefragt 2 1/2-2 1/2, Rthl. bez., Weizen 1 1/2 bis 2 1/2, Rthl. bez.

Wahlstein 50 Rthl., 1 1/2, Rthl. bez. Weizen 50 Rthl., 1 1/2-1 1/2, Rthl. bez.

Die freiwillige christliche Sonntagsschule nimmt Sonntag Nachmittags 2 Uhr ihren Anfang im Landmann'schen Lokal, gr. Brauhausgasse 9.

Den Empfang meiner Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Alexander Herzheim, Leipzigerstrasse Nr. 108.
 Ferner bringe ich die reichhaltigsten Sortimenten in neuem Geschmack, eigener Fabrik, bestehend in Paletots, Dollmans, Pellicinen und Madamsteln, anliegenden u. Sackjaquettes, Jacken in allen Größen, Mischfragen in empfehlende Erinnerung
Alexander Herzheim, Halle a. S., 108. Leipzigerstr. 108.

Große Steinstraße 20. B. Ries Große Steinstraße 20.
 Ecke der Neunhäuser. Ecke der Neunhäuser.

empfiehlt sein großes Lager in
Kleiderstoffen jeden Genres, Châles u. Tücher in allen Qualitäten,
Damenmäntel, neueste Façon
Pignés, Kattune u. Brillantins, Seidenzeuge in vorzüglichen Qualitäten unter Garantie guten Tragens
Echte Sammete zu Damenmänteln
 in guter Waare und schöner Farbe etc. etc.

Feinste
 Parfümerie- und Toiletten-Seifen, diverse Sorten Waschseifen empfiehlt billigst
M. Dannenberg.

Curmburger Gesundheits-Jaden u. Socken, Strümpf- und gewirkte Jaden empfiehlt schon von 20 *Gr.* an **M. Dannenberg.**

Champagner
 von Deutz & Geldermann in A/S in der Champagne empfiehlt in den verschiedensten Marken zu Fabrikpreisen
A. R. Korn.

Cigarren
 in den verschiedensten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen
A. R. Korn,
 Halle, Kleinschmieden 10, 2 Tr.

Gesundheit ist Reichthum!
Lehmer's
 Deutsches Porterbier
 Malz Extract

als vorzüglichstes Hilfs- und Stärkungsmittel bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Tieftrank vor vielen anderen dergleichen Präparaten den meisten Nährwert, wird nach Vortheilhaft und mit feinerer Reife gebraut und erweist sich der weitestestens Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.
 Preis à Fl. 1 1/2 *Gr.*, 17 Fl. 1 *Gr.* excl. Zölle
 oder auch 17 Marken zu beliebigem allmählichen Gebrauch. **Gut**

Zerbster Bitterbier
 rein und unverfälscht das Beste der Gesundheit zuträglichstes Hausbier, sowie für stülende Frauen, ferner bei rheumatischen, serofulösen und verfallenen Kindern, bei Knaben und Mädchen, die durch rasche Entwicklung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.
 Preis à Fl. 1 1/2 *Gr.*, 25 Fl. 1 *Gr.* excl. Zölle
 Flaschen von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe von 1/4 Tonne an in Kasser zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.
E. Lehmer, Halle a/S., Mathswerder 3a.

Niederlage des echten deutschen Porters und Zerbster Bitterbieres.
 Gleichzeitig empfehle ich
Bairisch Bier (Nürnberg), à Fl. 2 *Gr.*, 16 Fl. 1 *Gr.*
Berliner Altbier (Eibitz), à Fl. 1 1/2 *Gr.*, 22 Fl. 1 *Gr.* frei ins Haus.

Zabel's Bäder.
 Montag den 13. bis Sonnabend den 18. d. Mts. geschlossen.
Pöfelknochen, Sonnabend Morgens und Abends, stets vorzüglich schönes altes Lagerbier von Niebeck & Co. im Hotel zum goldenen Löwen.
 Mein kleiner Saal steht geehrten Vereinen noch an einigen Tagen der Woche kostenfrei zur Disposition.
R. Dressner.

Zur Lieferung
vollständiger Ausstattungen
 empfiehlt sich
 unter Zusicherung prompter u. solidester Bedienung
H. C. Weddy-Pönicke,
 Groß-Handlung von Leinen- u. Baumwoll-Waaren,
 Wäsche-Manufactur,
 gr. Ulrichsstrasse Nr. 61.

Wilhelm Körner vorm. König,
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
 Halle a. S., gr. Berlin 13.
 Mein anerkannt reich ausgestattetes Lager von Gold- u. Silberwaaren, sowie auch Alfenide- u. Silberplattirwaaren halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Reparaturen jeder Art werden bei sauberer Arbeit billig berechnet.

Male, Glundern, Büchlinge,
 frische Sendung, ausgezeichnete Waare, etwas Ausgeschnittenes, 1 bis 2 Pfund schwer, traßen soeben ein und werden bei dem Kommer billig verkauft.
Stand an der Marktstraße.

Allen hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung nicht mehr Leipzigerstraße 17 sondern
Fleischergasse 2
 ist und bitte ein hohes Publikum, mich mit ferneren Aufträgen für die Indische Chem. Waarenhandlung von **F. Gruner** in Charlottenburg beehren zu wollen.
 Ganz ergebenst
Henr. Touchy,
 Judlin'sche Chemische Wasch-Annahme.

A. Müller's Restauration, kl. Ulrichsstrasse 6
 empfiehlt vom 15. d. M. ab einen guten und kräftigen **Mittagsstich** und ladet zu zahlreicher Betheiligung ein
A. Müller,
 früher Koch im Hotel zum Schiff in Eisleben.

Café Mayer, gr. Brauhausgasse 31.
Montag Schlachtfest. Fröh 9 Uhr
Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe.

Zeumer's Restauration, Markt- u. Kleinschm. Ecke 1.
 Täglich fr. Gänse- und Gänsebraten. Bier vom Eis, ff. Apfels, Pflaumen- und Kaffeebraten, delicias. Musikalische Abendunterhaltung (3 Damen, 2 Herren).

In der Halle. Nicht zu übersehen!
 Witwe **F. Bayer's** Gemälde-Salon ist unwiderstehlich bis Sonntag zum letzten Male zu sehen.
In der Halle.

Arieger-Verein zu Halle a. S.
 Mittwoch den 15. October Abends 8 Uhr außerordentliche **Generalversammlung**, ausnahmsweise auf dem Röhlenbrunnen. Tagesordnung: Besprechung wegen Anschluß an den Bund der Provinzial-Sächsischen-Krieger-Kameradschaft zu Ellich. Der Vorstand. **W. Biskke.**

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen **aller Martz 16** für circa 200 Zhr. Topfwaaren zum Selbstkostenpreise ausverkauft werden. Bei Abnahme größerer Posten bedeutend billiger.

Eine Parthie Cad, als
 50 Bld. hellen Damascad,
 50 Bld. hellen Capallad,
 40 Bld. feiner Schleifad,
 30 Bld. Bagennad,
 30 Bld. Weingestrad,
 20 Bld. franz. Terpentini
 soll sofort zu mehr als billigen Preise verkauft werden. Offerten unter „Cad“ übernimmt die Expedition d. Bl.

J. M. Reichardt, Buchhandlung,
 Halle, 12. Barfüßerg. 12,
 expedirt von heute ab an die Herren Auftragsgeber den
Kalender des Lehrers hinkenden Bosen für 1874.
 Ich bin nach Halle zurückgekehrt. **Dr. Hochheim.**

Stadt-Theater.
 Sonntag den 12. October.
 Mit aufgehobenem Abonnement. Neue Decorationen und neue Ausstattungen.
Ganz neue Posse
 zum ersten Male:
Geldfieber.

Große Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Acten von **H. Witten** und **E. Jacobson.**
 Musik von **R. Dial.**
Neuente Posse
 des **Wallner-Theaters** in Berlin.
 In Scene gesetzt vom Regisseur **Hrn. Behrens.**
 1. Bild: **Beim kleinen Souper.**
 2. Bild: **Das Geld liegt auf der Straße.**
 3. Bild: **Das Ideal eines Hauswirts.**
 4. Bild: **Ein fideles Gründerball.**
 5. Bild: **Die allgemeine Wohnungsnoth.**
 6. Bild: **Am Ziel!!!**
 Montag den 13. October zum zweiten Male:
Geldfieber.

Neues Theater.
 Sonnabend den 11. October
 Gastspiel des Hofchauspielers **Hrn. Wilhelm Kläger,**
 sowie der Operetten- und Varietè-Soubrette **Fr. Kath-Wetterling** und **Karlchen** des Tanzpaars **Fräul. und Hrn. Spadoni.** Zum ersten Male: **Hans Jürgen,** Schauspiel und **Ein Mädchenroman,** Charakterb. mit Gesang. **Hans Jürgen** Herr **W. Kläger,** **Henry** als Gast.
 Musik: **Fr. Kath-Wetterling** als Gast.
 NB. Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen eines verehrlichen Publikums nachzukommen, haben wir von heute ab **Tagesbillets** excl. der Sonn- und Freitage eingeführt zu **1. Rangloge 12 1/2 *Gr.*** numeriertes Parterre **8 *Gr.*** Sperrst. **6 *Gr.*** und sind die Tagesbillets vom Mittags um 11-1 Uhr im Theater-Bureau, **Schlamm 9, 1. Etage,** zu haben. Kassapreise wie bekannt.
 Die Direction.

Ackermann's Restauration,
 Mathausgasse 5.
 Sonnabend den 11. Oct. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst u. Suppe.